

Deutsches Reich.

Leipzig, 12. August.

* **Zärtliche Wahlbewegung.** Aus Plauen i. S. wird uns geschrieben: Der Entwurf eines neuen Landtagswahlgesetzes und die „Rebeneigierung in Sachsen“ beschäftigte gestern nachmittag eine öffentliche Kammerklasse unter dem konserватiven Vereine des Vogtlandes.

Janisch sprach Geh. Hofrat Oppitz-Treuen über den Entwurf und die Umstände und Ereignisse, aus denen er hervorgegangen ist. Der Rektor meinte, wenn man die stärksten Bedenken gegen den Wahlmodus, den die Regierung in Vorlängen bringt, geltend machen möchte, so liege das daran, daß der Entwurf eine Überspannung des konservativen Gedankens enthalte, die im höchsten Grade bedenklich sei. Am grössten trete dieser Umstand bei den Wahlen durch die Kommunalverbände hervor. Man denke sich, daß der Wahl von nicht weniger als 40 Abgeordneten, also bei nahezu der Hälfte der Abgeordneten, bei denen bisher jeder Staatsabgeordnete seine Stimme abgeben konnte, häufig der bürgerlichen Wähler das Wahlrecht ganzlich entzogen und an deren Stelle den Mitgliedern der Selbstverwaltungsgesellschaft übertragen werden soll. Das Wahlrecht zu diesen Tagen, das jetzt von ungefähr 6½ Hunderttausend Wählern ausgeübt werden soll, also hauptsächlich von den etwas tausend Wählern ausgestrahlt werden, die den städtischen Körperchaften und den Bezirksvertretungen angehören. Bei dem anderen Teile des Entwurfs, den Verbänden abwählen, liegt es nicht viel anders. Der Redner schreibt, daß an Stelle des gegenwärtigen Kampfes der Parteien der idiotische Kampf aller gegen alle treten würde. Er hält sich notwendig, daß man bei dem Pluralismus der Verhältniswahlen auch die Wähler zu den Gewerkschaften noch berücksichtigt und bei den Wahlen durch Kommunalverbände neben diesen Verbänden den Gewerkschaften und dem Landeskulturrat noch die Wahl einer besonderen Anzahl Abgeordneter bestellt oder aber mit gewissen Einschränkungen zu dem gleichen Wahlrecht zurückkehrt.

Institut Dr. Müller-Plauen aber wandte sich mit vieler Entfristung gegen die Behauptung, daß in Sachsen eine konservative Rebeneigierung bestehen oder bestanden habe. Das sei ein Entwurf, für den man bisher jeden Beweis schulzig gehalten sei. Dann wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Indem die Verhandlung im allgemeinen die Erklärung billigt, die von den Mitgliedern der konservativen Fraktion der zweiten Kammer über den von der Regierung verabschiedeten Entwurf eines Wahlgesetzes abgegeben ist, spricht sie die Erwartung aus, daß von konservativer Seite in eine unabsehbare Zukunft des Entwurfs eingetragen wird. Dabei verleiht sie sich nicht, daß gegen den Entwurf die schwersten Bedenken zu erheben sind, und zwar sowohl gegen den Teil des Entwurfs, der sich auf die Kommunalwahlen bezieht, als den Teil, der jis auf die Kommunalwahlen bezieht. Sollten diese Bedenken so schwer befallen werden, daß sie eine Annahme des Gesetzes des Entwurfs unmöglich machen, so erwartet die Versammlung gleichzeitig, daß die konservative Fraktion der zweiten Kammer ihrer Frist gemäß sich nicht auf die Ablehnung der Vorlage beschließen, sondern den übrigen Parteien darin voranzeige, daß sie ihrerseits einen den Aufschriften der Zeit entsprechenden Entwurf vorlegt. Sie erklärt sich auch damit einverstanden, daß als Unterlage eines solchen Entwurfs das über Wahlgesetz ins Auge gelegt wird.“

* **Arbeitskammern.** Eine Nachricht über die bevorstehende Regelung der Arbeitskammerfrage kommt aus Süddeutschland. Es batzen der Verband deutscher Handelsgehilfen und andere laufmännische Körperschaften an das bayerische Handelsministerium eine Einzugsurkunde, die eine Erweiterung der Handelskammern anstreben sollte, in dem Sinne, daß die Gesamtinteressen der Handelsgehilfen vor den Behörden dabei eine Vertretung finden. Ein Vertreter des Handelsministeriums hat auf diese Einzugsurkunde jetzt erklärt, daß eine derartige Maßnahme voraussichtlich unnötig sei, da die Arbeitskammern vor der Tür ständen. Staatsminister v. Pöhlwies hat übrigens sehr gesagt: Sollten innerhalb Jahresfrist die Kammern vom Reiche aus nicht geschaffen werden, so gebe Bayern selbstständig in dieser Frage vor. — In dieser Rücksicht ist am wichtigsten, daß von Reichs wegen Arbeitskammern keine Arbeitskammern geschaffen werden sollen, daß also die neue Institution eine paritätische sein wird, und die Erwartungen mancher Sozialpolitiker auf eine Interesseneinigung der gewerblichen Arbeiter in Form von Arbeitskammern vergeblich gewesen sind.

* **Die Wirtschaftskräfte außer Betreibung.** Das gehen die Liquidatoren und Mitglieder des Ausschusses der Wirtschaftskräfte auf Grund der Auszüge aus den Wirtschaftskreisen schwedischer Staatsverbände in jenseits der Königlichen Staatsanwaltschaft endgültig auf Grund eingehender Ermittlungen und nach sorgfältiger Prüfung sämtlicher erledigter Aufschlüsselungen eingestellt. Die Einstellung des Verfahrens, das jetzt ziemlich drei Jahre dauerte und zu den eingehenden Untersuchungen, Prüfungen der Bücher u. geführt hat, fällt ziemlich mit der Auflösung der Wirtschaftskräfte zusammen, die am 1. Oktober voraussichtlich ihren Betrieb aufgibt.

* **Gesessen gegen Genossen.** Die Genossen laufen bei Streitigkeiten unter sich zum Kari: Aus Halle wird uns geschrieben: „Geradezu standhaft“ nennt das Hallische sozialdemokratische „Volksschiff“ das Verhalten organisierte Arbeitnehmer in Dessau. Diese haben nämlich ihr eigenen Parteivoran, das „Anhaltische Volksschiff“ wegen Bekleidung verklagt, weil es bezauptet hatte, daß einzelne Arbeiter der Deffante Waggonfabrik bestreit seien, auf Kosten der Qua-

niät der Arbeit möglichst viel Geld zu verdienen. Organisierte Mitglieder des Volksschiffverbands haben daran aus eigener Antrieb dem Proletariat ihrer Fabrik gegenüber erklärt, der Artikel im „Volksschiff“ sei eine Gemeinde, es müsse bestraft werden. Der verantwortliche Redakteur wurde dann auch zu 50 Goldmark verurteilt. Die sozialdemokratischen Blätter sind natürlich über die Genossen, die dem Staatsanwalt ins Handwerk zu pfuschen suchen, nicht wenig empört. — Nicht um Unrecht!

* **Der verunglückte Bauarbeiterstreik** hat die Organisation (Maurer, Zimmerer, Bauhilfsarbeiter) weit über 1 Million Mark geleistet; aber was noch viel schlimmer ist, die sozialdemokratischen Organisationen haben viele Mitglieder verloren, viele werden sie verlieren. Schließlich nimmt es sich an, daß das Zentralorgan der Maurer an diesem Tage, an welchem schon der Streit verloren war, noch Siegesfanfaren läßt. „Ohne diese Hilfe die Polizei führt die arbeitswilligen Italiener“ fließt die Sache der Unternehmer noch schlechter als sie es ist“, so schreibt der „Grundstein“ unter dem 10. August und gleichzeitig berichtet er, daß „unsere Organisation am 24. Juli 2246 Streikbrecher im Maurergewerbe“ zählt; seitdem sind noch viele dazugekommen. „2245 Streikbrecher am 24. Juli im Maurergewerbe“, dieses Eingeklammert sollte festgestellt werden; es zeigt aber, daß die Organisation bei weitem nicht die Macht hatte, welche die Fähigkeit zusprachen. Die anarchistischen Elemente wollen den Streit natürlich für ihre Sache aufzunehmen; sie weisen darauf hin, daß seit Grimmitzhausen kein großer Streit mehr für die Arbeiter gewonnen wurde. Wie will sich die anarchistischen Hoffnungen, daß die totalorganisierten Gewerkschaften nun mit fliegenden Fahnen an anarchistische Lager abschwimmen werden, erfüllen werden, dürfte sich bald zeigen.

Ausland.

* **Der dänische König in Wien.** Wie wir erfahren, ist es nun mehr bestimmt, daß der König von Dänemark in den letzten Tagen des Oktober zum Besuch des Kaiser Franz-Joseph in Wien eintreffen und dort drei Tage verweilen wird. Sollte die Familie des Herzogs von Cumberland nicht aus diesem Anlaß nach Wien kommen, so wäre der König von Dänemark sich zum Besuch derselben nach Hannover zuwenden.

* **Zumute in Belfort.** Gestern abend kam es in Belfort zu Ruhelosigkeiten. Die Polizei ging ununterbrochen mit Knüppeln vor. Die Demonstranten rissen Pfosten heraus und schwederten sie gegen die Polizisten, von denen mehrere verletzt wurden. Zwei Bataillone Infanterie sind nach dem Ort der Tat beordert worden.

* **Der baldige Picquart.** Aus Paris wird gemeldet: Als Kriegsminister Picquart gestern abend 9 Uhr in Rochechouart eintraf, näherte sich ihm ein Mann, saß ihm am Knie und rief aus: „Vise du Picquart! Es lebe der Generalissimus!“ Es heißt, der Mann hätte dem Kriegsminister ins Gesicht gespielt. Picquart stieß ihn zurück und die Menge, welche an einem Attentat dachte, wollte den Fremden beschützen. Er wurde ins Gefängnis gebracht; sein Name ist Vercy, angeblich aus Konstantinopel. Vercy nimmt an, daß er ursprünglich ist.

* **Marokkanische Kraxen.** „Daily Telegraph“ meldet aus Casablanca vom 10. August: Täglich führen die Kämpfe mit Engländern statt. Gestern und gestern abend kam es zu heftigen Feuergefechten, wobei ein Franzose getötet und mehrere verwundet wurden. Ein Teil des Sultans, Mulay Ali bin, bleibt in Casablanca, nachdem er sich den Franzosen ergeben hat; seine Truppen sind sämlich gefangen. — Wenn nicht unverträglich französische und spanische Truppen gelandet werden würden, würden alle Europäer niedergemacht werden müssen. — Eine weitere Depesche meldet, daß die Engländer in großer Zahl einen heftigen Angriff von drei verschiedenen Punkten aus auf die Stadt gemacht haben. Die Feindseligkeiten des Kreises „Guedon“ waren aufgerichtet, als sie im unglücklichen Toresverachtung vorrückten. — Die französische Armee in Azemmour hat sich nach Tarrafach begeben. MacLean, der, wie berichtet, von Kairouan zu einer Häftlingsschule des Sultans der Ulmes ausgeschickt ist, soll, wie von hier, wie es heißt, dem Gouverneur von Tunis zur Freilassung übergeben werden.

* **Ein persischer Prinz.** Aus Teheran wird telegraphiert: Prinz Herman Forman entwidelt eine bewundernswerte patriotische Tätigkeit. Er gab gestern in der Kammer die Erläuterung ab, daß er Vorbereitungen für eine demokratische Entwicklung von 10 000 Mann Militär nach der Grenze getroffen und selbst die notwendigen Mittel vorgebrückt habe; er hofft, daß das persische Volk seine Dienste würdigen werde. Das Parlament bot ihm an, 15 000 Pfund zur Deckung der ersten Kosten zu bewilligen; der Prinz lehnte es jedoch ab. Die Nachrichten, die vor der Grenze eingingen, sind, lautet weiter, die türkischen Truppen sollen 4000 Mann stark sein und zwölf Kanonen haben. Es heißt, die Hölle marschiere gegen Sanjour zu. Der Prinz hat gestern Teheran verlassen.

* **Amerikanischer Telegraphistentreis.** Aus New-York wird gemeldet: Die vierzig Telegrafenbeschlüsse gestern, in bezug auf den Streit bis nächsten Freitag, seines Schrifts zu tun. Dies geschah auf Gründen der National Civic Federation, welche erklärte, daß Vertreter der Federation und des Arbeitersverbands morgen nach Chicago reisen, um in Verhandlungen mit den Vorsitzenden des Telegraphistentreins den Versuch zu machen, den Ausland zu beendigen.

und zweizigbüig. Dies gibt eine Art von Würde, welche alle übrigen übertrifft. Alles deutliches Sprichwort: „Ehrlich wöhrt am Klugsten.“ Interessant ist auch ein Entwurf, der die Rücksicht seiner Zeit betrachtet: „Vorwiegend der Großen, zum Sandkastellkönige führend. Rücksicht sondert sich vom Hofe. In seinem Schloßraum steht ein Sandkasten. Er hält in einem Feldbett daneben. Verachtung der Polizei, die er wieder annehmen läßt. Joseph wünscht die äußeren Formen weg. Auf der Erde, nicht auf den Sandkästen zu leben, nicht die Rücksicht nehmen, auf der Erde auf eine Mauer. Rücksicht auf einen Klepper die Freude für den Kaiser. Magime, der Regent ist nur der erste Staatsdienst. Die Adlige von Graustiel erträgt sich der Ehre. Diese Sultansart geht immer weiter, bis der König von Frankreich sich selbst für einen Widerstand hält.“ Noch mehr Jesaja Demetras, welche Goethe an die Rückkehr von seiner italienischen Reise anknüpft: „Seit der Menschen, von ihrem Erfahren und Denken zu trennen. Seit der Zukunftsbildenden, widerer Anteil zu ziehen, wodurch das Gefühl dessen (noch) mir entbehrt, nur seltsame Lebhabkeit wird. Die vier ersten Wände meine Schriften sind so gebaut, daß sie nicht gegen alles, nach dem Sinntheorie des königlichen Schlosses, bestehen können.“

— „Die vier ersten Wände meine Schriften sind so gebaut, daß sie nicht gegen alles, nach dem Sinntheorie des königlichen Schlosses, bestehen können.“

* **Eine Fortschreibung von „Dichtung und Wahrheit“** hat sich in Frankreich unter Weißes Papieren vorgefunden. Sie auch für das Leben des großen Dichters zwecklos Schema werden als lösbarer Heitrag im neuen Jahrzehnt mitgeteilt und von Kurt Jahn mit Namenszetteln besiegelt. Da ist zunächst eine Strophe, die Goethe selbst und eine Stellung am neunten Hofe charakterisiert: „Mein Sohn dargestelltes Reichet. — Wie es in dieser Lage zur Erhebung kommt. — Art von politischen Personen. — Verwunderung erzeugend durch die Schriften, welche viel geben und viel versprechen. — Mein Sohn, so durchdringlich es war, ältere Personen apprechend und unbegreiflich.“ Hierauf wird der Name Goethe wie folgt entdeckt: „Zukünftiges Selbstverstände.“ Glypticke Überlegungen. — Urheber des zu Weitenden. — Säure Rücksicht, daß er zu überwinden sei. — Eigentlich conformat, nicht empirisch thätig. — Zum technischen Gedicht gleichsam untraglich. — Nicht kommt zu rousieren. — Geschichter zu allem was außerordentl. planmäßig behandelt werden sollte. — Daher vorzüglich in Galathäusen wie im Astrovien. — That geht mit Raus, handelt mit Sorgen in innernährendem Sein. Denkt außer dem zugleich dass selbst jene Personen sind welche von Natur her als Magne rechtlich

geschaffen, anfangen von der Steinart bis zu unserem Schweren, machen den Selbstkultus — den die Natur uns durch die Gewohnheit, solch empfindliche Stellen anstreben zu entziehen, gab völlig hinfällig.

* **kleine Schauspieler.** Man sieht uns aus Jena, 11. August. Der große Volksschauspiel vereinigte gestern abend ca. 500 jugend und sechzig gesellte sich, wie man weiß, zwischen ihnen geschlossen werden. Von den im Jahre 1906 geschafften 57 400 Schauspielern entfällt auf den Oktober etwa ein Achter, nämlich 1226. Im April wurden 3004 Schauspieler geschlossen, im Juli 311, im Juni 327. Im Dezember 3404 und im Mai 3419. Dagegen zählte man im Januar 2256 Delegaten, im August sogar nur 2229 Schauspieler, während im Februar 2287, im März 2728, im November 2226 und im September 2222 Schauspieler geschlossen wurden. * **Ein neues Zahlungsmittel** wird demnächst in den Verleih kommen. Es sind die Reichsscheine bis zu 10 L. Sie haben eine ganz neue Art von Papiergeld. Sie haben wir nur Papiergeld zu 5, 20, 50, 100 und 1000 L. Diese Papiere unterscheiden sich, wie man weiß, zwischen voneinander, als die zu 5 L. Reichsscheine sind, die anderen aber Reichsbanknoten, für die die Reichsbank einen bestimmten Betrag zur Sicherheit in Goldbarren bereithält. Für die Rassenscheine besteht das Reich. Für die Reichsscheine ist ein Gesamtbetrag von 12 Millionen Mark vom Bundesrat des Deutschen Reichs ausgestellt worden. Davon sollen 90 Millionen auf die neuen Scheine zu 10 L entfallen. Neben ihrer Ausführung ist zählerisch noch nicht bekannt geworden. □ **Die lebte Dirnichtung in Leipzig.** Die morgen früh stattfindende Paradeschau löst die Erinnerung an die lebte in Leipzig stattfindende Paradeschau wieder auf. Sie fand am 17. Januar 1901 statt und wurde an dem Handarbeiter Friedrich Gustav Dohler aus Elsenburg vollzogen. Dohler war vom Schwurgericht Leipzig am 7. November 1900 wegen Mordes und wegen belobiger schwerer Mordabs zum Tode verurteilt worden. Er hatte am 20. Juni 1900 zurzeit des Schützenfestes in Borna abends auf dem Kommunikationsweg von Mühlroda nach der Borna-Altenburger Chaussee bezw. auf dem angrenzenden

Montag, 12. August 1907.

Leipziger und Sächsische Angelegenheiten.

Wetterbericht
des königl. sächs. meteor. Instituts zu Dresden.
Voraussetzung für den 13. August.

Herrzige trocken und leicht. Schneedecke wahrscheinlich.

* **Halbe Zwanzigmarschein.** In den Nachmittagsstunden des Sonnabends sind in einer Anzahl von Geschäften in der Ostvorstadt solche Zwanzigmarschein verausgabt worden. Die Halbflossen sind grüne Reichsloschein, tragen die Bezeichnung „Berlin, 10. Januar 1882“ auf der Vorderseite und auf der Rückseite ein L mit der Nummer. Die Nummern sind verschieden, jungen aber alle mit einer 12 an. Kennlich sind die Halbflossen an der mangelhaften Schrift und an ihrer verschwommenen grünen Farbe. Verausgabt wurden sie teilweise von einem unbekannten Mann, teils von einer unbekannten Frauensperle. Der Mann ist etwa 30 Jahre alt, ca. 1,75 Meter groß, schmächtig, hat starke schwarze Schnurrbart möglicherweise auch Spindelbart — längliches, blaßes Gesicht, trägt dunkelgrauen Dackenzug und weißen Stock mit schwarzer Kordel. Die Unbekannte ist in demselben Alter, etwa 1,70 Meter groß, kräftiges Gesicht, das weiße Kleidung, dunkles Haar, trägt hellblaue Kleidung, rotelederne Gürtel und modeste schwarze Strümpfe mit großer aufgesticktem Krempel. Der Mann hat den Eindruck eines Ausländer gemacht. Die Personen laufen in den Geschäften Kleingeld aus und geben dabei die Zwanzigmarschein in Zahlung. — In der Nacht zum Sonntag hat der Mann noch mehrere Scheine in öffentlichen Häusern ausgegeben.

* **Albert Hößing.** Ein wackerer Vertreter des deutschen Buchhandels ist gestern im Alter von 50 Jahren aus diesem Leben abberufen worden; der frühere Chef und Mitinhaber der alten bodenständigen Firma Krieger Hofmeister, Herr Albert Hößing. Dreizehn Jahre lang, von 1875—1885, hat der nun abgegangene seine ganze Kraft und sein Leben dem von ihm mitgeleiteten Verlags- und Kommissionshaus gewidmet und ihm im Geiste der alten Tradition dieses buchhändlerischen Unternehmens treu und ehrenhaft gedient. Er gehörte hohe Achtung und Beliebtheit in der Kollegenchaft, die ihn lehrte und erfreute sich auch in weitesten Kreisen allgemeiner Werthöhung.

* **Die Buchhandlungswarteliste** Leipzigs beschloßt in einer Versammlung ihren im Jahre 1906 mit dem Buchhändlerverein abgeschlossenen Lohn- und Arbeitskonspekt, am 15. August zu tümdigen und ihn unter Bezeichnung der Preisdienstler an alle Lebensbedürftige, sowie der im Laufe der Zeit zurate getretenen Mängel einer Meinung zu unterziehen, den Entwurf aber in einer späteren Versammlung zur Beratung zu stellen.

* **ak. Ausbildung von Büchereivorständen.** An der Leipziger Handelsakademie soll vorzuherrn im Winterhalbjahr ein Kursus zur Ausbildung von Büchereivorständen abgehalten werden. Eine Einrichtung, die in Deutschland im Gegensatz zu anderen Ländern bisher bislang nicht bestanden hat und außerdem eine mindestens durch zwei Jahre ausgedehnte Tätigkeit in der laufmännischen Praxis nachweist; 2) wer die Lehramtsprüfung der Leipziger Handelsakademie mindestens mit dem Prädikat „befriedigend“ bestiegen hat und außerdem eine längere Tätigkeit in der laufmännischen Praxis nachweist; 3) wer die Lehramtsprüfung der Leipziger Handelsakademie mindestens mit dem Prädikat „befriedigend“ bestiegen hat und außerdem eine längere Tätigkeit in der laufmännischen Praxis nachweist; 4) wer die Lehramtsprüfung der Leipziger Handelsakademie mindestens mit dem Prädikat „befriedigend“ bestiegen hat und außerdem eine längere Tätigkeit in der laufmännischen Praxis nachweist. Vor einer staatlichen Prüfungslösung können sich die Teilnehmer nach Beendigung des Kurses einer Prüfung unterziehen.

* **Die Schießübungen im Königreich Sachsen** sind je nach der Jahreszeit bald zahlreicher, bald geringer. Der größte Heimatschutzaufwand ist im Herbst der Oktober, während im August und Januar die wenigsten Schen geschlossen werden. Von den im Jahre 1906 geschafften 57 400 Schießübungen entfällt auf den Oktober etwa ein Achter, nämlich 1226. Im April wurden 3004 Schen geschlossen, im Juli 311, im Juni 327. Im Dezember 3404 und im Mai 3419. Dagegen zählte man im Januar 2256 Delegaten, im August sogar nur 2229 Schauspieler, während im Februar 2287, im März 2728, im November 2226 und im September 2222 Schauspieler geschlossen wurden. □ **Die lebte Dirnichtung in Leipzig.** Die morgen früh stattfindende Paradeschau löst die Erinnerung an die lebte in Leipzig stattfindende Paradeschau wieder auf. Sie fand am 17. Januar 1901 statt und wurde an dem Handarbeiter Friedrich Gustav Dohler aus Elsenburg vollzogen. Dohler war vom Schwurgericht Leipzig am 7. November 1900 wegen Mordes und wegen belobiger schwerer Mordabs zum Tode verurteilt worden. Er hatte am 20. Juni 1900 zurzeit des Schützenfestes in Borna abends auf dem Kommunikationsweg von Mühlroda nach der Borna-Altenburger Chaussee bezw. auf dem angrenzenden

Wertzuordnungen bei den Akten u. Prioritätsklassen 97%. Die Auswertungen stehen beiliegend. — Die Tabelle vergleicht, welche die Akten der mit diesen „hier, in Lipp, behind, Geschenk, w. freie Dienst“ (d) gekennzeichneten und keinen Recht verliehenen Personen, welche die Stücke Werte gehabt haben, haben (Ziffern 1./1.

Leipziger Kurse vom 12. August.

Berliner Kurse vom 12. August.

empfiehlt sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren für alle Börsen. Contocurrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlistelle für Wechsel. Annahme von Spareinlagen zur Vergütung mit 3½ %. Vermietung von Tresorschaltern unter eigenem Verschluss der Abmiete.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6.

